

Studien zu französischen Romanen der 2010er Jahre

Einige Bemerkungen zur Übersetzung der Buchtitel

Ein Faktor, bei dem die Übersetzung Einfluss auf die Rezeption nimmt, betrifft den Buchtitel. Dabei unterliegt die Wahl der Übersetzung verschiedenen Bedingungen. Sicherlich haben dabei die Rechts- und Marketingabteilungen der übernehmenden Verlage ein gewichtiges Wort mitzureden, vielleicht mitunter mehr als die Übersetzerin bzw. der Übersetzer. So teilte mir zum Beispiel die Redaktion des Diogenes Verlages mit, dass man bei Amélie Nothombs Roman *Soif* den Titel gern wörtlich mit *Durst* übersetzt hätte, dass dieser aber schon durch ein anderes Werk besetzt gewesen sei. Und vielleicht war dem Marketing des Piper Verlags *Das Bruttonationalglück* als Wiedergabe von *Le bonheur national brut* (François Roux) zu sperrig für das deutschsprachige Lesepublikum. Das ist verständlich, aber keine Entscheidung, die ohne Auswirkung auf die Rezeption des Werkes bliebe, denn der Titel lenkt die Aufmerksamkeit schon in eine bestimmte Richtung, die somit einen ersten Rahmen für das Verständnis des Romans bildet.

Aber Faktoren zu finden, die die Einschätzung anleiten könnten, ob eine Titelübersetzung 'gelingen' ist oder nicht, stellt sich als sehr schwieriges Unterfangen dar. Zudem hätten die angenommenen Faktoren sicher unterschiedliche Wertigkeiten. Es geht hier nicht um eine Sichtung der wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema. Beispielhaft sei auf die Untersuchungen von Christiane Nord verwiesen, etwa Nord 1993. Es werden vielmehr subjektive Eindrücke mitgeteilt, die sich bei den 'Studien zu französischen Romanen der 2010er Jahre' ergeben haben, da die dort bespro-

chenen Werke auch in ihrer deutschen Übersetzung gelesen wurden. (Vielen Dank an meinen ehemaligen Kollegen Régis Titeca für seine Ratschläge.)

Die Titelübersetzungen stehen im Mittelpunkt, aber sicher gelten einige Aussagen auch für die Originaltitel. Es lassen sich zwei Hauptfunktionen festhalten. Ein Titel soll einzigartig sein, damit das Buch identifizierbar ist und sich von anderen Werken absetzt. Ein Titel soll beim Publikum Aufmerksamkeit und Interesse erwecken, damit das Buch eine möglichst weite Verbreitung und am besten einen hohen Absatz erzielt.

Im Anschluss an die Beschreibung der Hauptfunktionen stellen sich aber viele Fragen. Ja, ein Buch soll sich verkaufen, möglichst gut, bei einer Übersetzung ins Deutsche ist der germanophone Markt die Zielgruppe. Kann ermittelt werden, ob die Wahl des Titels einen Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg hat? Wie wichtig ist die möglichst wortgetreue Übersetzung? Spielt sie überhaupt eine Rolle? Und wenn der Wunschtitel schon besetzt ist? Der Ausgangstitel spielt eventuell mit Assoziationen, die in der Zielsprache der Übersetzung nicht funktionieren. Sucht man nach ähnlichen Anknüpfungen? Sollen im deutschen Titel Stimmungen eingefangen werden, die der französische Titel vermittelt? Hat der Originaltitel eine enge Beziehung zum Inhalt? Muss dies auch die Übersetzung leisten? Dies sind in ungeordneter Reihenfolge nur einige der Fragen, die sich bei der Beurteilung von Titelübersetzungen stellen.

Die folgenden Denkanstöße gehen zur Einteilung von der traditionellen Devise aus 'So wörtlich wie möglich, so frei wie nötig'. Sie präsentieren also zunächst die Titelwiedergaben, die dem Original sehr ähnlich sind, und gehen dann zu den

Lösungen über, die sich stärker vom Original entfernen. Und es wird geurteilt, ob die Übersetzung 'gelingen' ist, wiederum rein subjektiv, denn die oben formulierte Verbindung der Titelübersetzung mit der Verbreitung bzw. dem wirtschaftlichem Erfolg des Romans lässt sich wohl kaum nachweisen.

Zu Beginn stehen die Titelübersetzungen, die zur Kategorie 'So wörtlich wie möglich' gehören.

Michel Houellebecq *La carte et le territoire* = *Karte und Gebiet*

Pierre Lemaitre *Au revoir là haut* = *Wir sehen uns dort oben*

Es gibt nur zwei Fälle, in denen die Übersetzung das Original nahezu vollständig abbildet.

Dabei handelt es sich zum einen um Michel Houellebecq *La carte et le territoire* = *Karte und Gebiet* (Houellebecq frz. 2010, dtsh. 2011). Der allgemeinere Ausdruck 'Gebiet' ist sicher die bessere Wahl im Vergleich zum semantisch eingeschränkteren 'Territorium'.

Es handelt sich zum anderen um Pierre Lemaitre *Au revoir là haut* = *Wir sehen uns dort oben* (Lemaitre frz. 2013, dtsh. 2014). Die Wendung 'Wir sehen uns' ist dem 'Auf Wiedersehen', das auch möglich gewesen wäre, nahezu gleichwertig.

Beide Titelübersetzungen überzeugen.

Virginie Despentes *Vernon Subutex* = *Das Leben des Vernon Subutex*

Bei Virginie Despentes Trilogie *Vernon Subutex* = *Das Leben des Vernon Subutex*

(Despentes frz. 2015, 2015, 2017, dtsh. 2017, 2018, 2018) ist im Deutschen eine Zusatzinformation enthalten, die zwar das Erstverständnis in eine Richtung lenkt, ohne aber Sinn zu verändern. Die deutsche Übersetzung stellt von Beginn an klar, dass es sich um die Lebensgeschichte einer Person mit dem Namen Vernon Subutex handelt. Auch aus Marketingsicht ist es mit Blick auf Suchmaschinen vermutlich besser, dass der deutsche Titel nicht zu einhundert Prozent mit dem französischen Original übereinstimmt. Der Unterschied für die Rezeption ist letztlich unerheblich und kann vernachlässigt werden, sodass kaum Einwände gegen die Wahl des deutschen Buchtitels denkbar sind.

Nicolas Mathieu *Leurs enfants après eux* = *Wie später ihre Kinder*

Bei Nicolas Mathieu *Les enfants après eux* = *Wie später ihre Kinder* (Mathieu frz. 2018, dtsh. 2019) ist zwar die Übersetzung nicht wörtlich, aber als Zitat der entsprechenden Bibelstelle vorgegeben. Bei der Bibelstelle handelt es sich um Siracide 44,9, in der deutschen Fassung bekannt unter dem Namen Jesus Sirach. Es handelt sich um sogenannte Spätschriften des Alten Testaments. Genauere Informationen finden sich etwa auf der Seite der Deutschen Bibelgesellschaft (siehe Bibliographie).

Die Stelle aus Siracide 44,9 findet man z.B. in der Bibelapp YouVersion (siehe Bibliographie). Der Wortlaut entspricht dem Epigraph bei Nicolas Mathieu (2018).

« Il en est dont il n'y a plus de souvenir, Ils ont péri comme s'ils n'avaient jamais existé ; Ils sont devenus comme s'ils n'étaient jamais nés, Et, de même, leurs enfants après eux.

Siracide, 44, 9 » (Mathieu 2018: Exergue).

Die entsprechende deutsche Fassung findet man z.B. auf Bibleserver.com (siehe Bibliographie). Auch hier entspricht der Wortlaut dem Epigraph bei Mathieu (2019).

„An andere aber denkt niemand mehr; es ist, als hätten sie nie gelebt. Sie sind gestorben und vergessen, genauso wie später ihre Kinder.“

Es gibt allerdings auch Übersetzungsvarianten, wie z.B. in der von der Deutschen Bibelgesellschaft zitierten Lutherbibel 1984 (siehe Bibliographie).

„Aber andere haben keinen Ruhm und sind umgekommen, als wären sie nie gewesen. Und als sie noch lebten, war es, als lebten sie nicht und ebenso ihre Kinder nach ihnen“

Doch wenn man vergleicht, so lässt sich 'wie später ihre Kinder' und 'ebenso ihre Kinder nach ihnen' als semantisch äquivalent betrachten, so dass sich insgesamt kein Unterschied zwischen dem französischen und dem deutschen Buchtitel feststellen lässt.

Jérôme Ferrari *Le sermon sur la chute de Rome* = *Predigt auf den Untergang Roms*

Interessant ist der Vergleich bei Jérôme Ferrari *Le sermon sur la chute de Rome* = *Predigt auf den Untergang Roms* (Ferrari frz. 2012, dtsh. 2013). Spontan könnte man urteilen, dass die deutsche Übersetzung genau dem französischen Original entspricht. Doch es lohnt sich, genauer hinzuschauen. Gemeinsam ist sicher beiden Titeln, dass sie den Akzent nicht auf die eigentliche Handlung des Romans, sondern auf die damit verbundenen Botschaften des Augustinus legen. Damit wird der Aspekt der Vergänglichkeit betont,

der, wie in den entsprechenden Passagen der Buchbesprechung erklärt, gut zu einer resignativen Stimmung der 2010er Jahre passt. In der Buchvorstellung wird erwähnt, dass die Kapiteleinleitungen Augustinus zitieren, bis auf die letzte, die vom Autor Jérôme Ferrari stammt.

« Les titres des chapitres, à l'exception du dernier, proviennent des sermons d'Augustin » (Ferrari 2012: S. 205).

Diese letzte Kapitelüberschrift wurde als Buchtitel gewählt, im Französischen also *Le sermon sur la chute de Rome*, im Deutschen *Predigt auf den Untergang Roms*. Während das französische Original semantisch und syntaktisch unauffällig ist, zeigt das Deutsche eine merkwürdige Verwendung der Präposition. Statt der erwarteten Übersetzung *Predigt 'über' den Untergang Roms* heißt es *Predigt 'auf' den Untergang Roms*. Ein Pfarrer kann 'über' ein Thema predigen, er kann auch 'auf' schwäbisch oder 'auf' einer Leiter predigen. Aber kann man 'auf' ein Thema predigen? Man weiß nicht, welche Absicht den Übersetzer Christian Ruzicska und/oder den Verlag geleitet hat. Vielleicht soll die Wendung 'Predigt auf' feierlicher wirken. Mir kommt sie unidiomatisch vor. Im Übrigen würde der deutsche Buchtitel damit einen Akzent setzen, der im französischen Original nicht enthalten ist.

Éric Vuillard *L'ordre du jour* = *Die Tagesordnung*

Der deutsche Buchtitel *Die Tagesordnung* entspricht dem französischen Original *L'ordre du jour* (Vuillard frz. 2017, dtsh. 2018). Aber nur zum Teil. Denn der Ausdruck « l'ordre du jour » kann zwei Bedeutungen haben, zum einen 'die Tagesordnung', z.B. für eine Konferenz.

Beispiel: « Trop souvent sous-estimé, un ordre du jour efficace et bien articulé est la clé de succès d'une réunion » (Granger 2020).

Zum anderen kann es sich um einen 'Tagesbefehl' handeln, z.B. für einen militärischen Einsatz.

Beispiel: « Enfin, un ordre du jour est adressé le 6 au matin à toutes les troupes françaises. Cet ordre du jour a été trouvé le 6 au soir par les Allemands sur le champ de bataille près de Vitry » (Wikipédia: Bataille de la Marne 1914).

Bei der Übersetzung geht die Assoziationsbreite des Originals verloren, nur 'die Tagesordnung' ist übernommen worden. Während das französische « l'ordre du jour » also sowohl die Planung einer Aktion ('Tagesordnung') als auch ihre Umsetzung in die Tat ('Tagesbefehl') anspricht, betont der deutsche Titel nur den bürokratischen Plan. Damit wird er der Intention des Buches nicht ganz gerecht, in dem es eben um die Verbindung beider Aspekte, Plan und Umsetzung, geht. Allerdings ist zuzugeben, dass es unmöglich scheint, einen deutschen Ausdruck zu finden, der sowohl nah am französischen Original bleibt und gleichzeitig die identische Assoziationsbreite aufweist.

Es folgen die Titelwiedergaben, die zur Kategorie '... so frei wie nötig' gezählt werden können.

Leïla Slimani *Chanson douce* = *Dann schlaf auch du*

Bei Leïla Slimani *Chanson douce* = *Dann schlaf auch du* (Slimani frz. 2016, dtsh. 2017) geht es also nicht um Übersetzungsvarianten, vielmehr gehört der deutsche

Buchtitel zur Kategorie derjenigen Werke, die eine eigenständige Formulierung wählen. In diesem Fall versucht die deutsche Ausgabe eine Stimmung einzufangen, die sich als Assoziation bei einem Teil des frankophonen Publikums einstellen wird. « *Chanson douce* » wird zumindest intuitiv als « *berceuse* », als 'Wiegenlied' aufgefasst, vor allem weil dabei die sanfte Interpretation des Liedes durch den französischen Sänger und Komponisten Henri Salvador (1917–2008) im Ohr sein dürfte. Das Stück « *Chanson douce* » (Text: Maurice Pon, Musik: Henri Salvador) ist auch als « *Le loup, la biche et le chevalier* » bekannt. Auf Youtube findet man rasch die entsprechende Aufnahme. Auch die Geschichte des Liedes lässt sich leicht im Internet recherchieren. Der einlullende Charakter passt als friedliche Einstiegsassoziation hervorragend zum Inhalt des Romans, der zeigt, wie aus dem sanften Wiegenlied ein familiärer Alptraum wird.

Im deutschen Buchtitel hat man diesen Ansatz nachgebildet, denn zumindest ein Teil des germanophonen Publikums wird bei *Dann schlaf auch du* an ein Musikstück denken, das gleichfalls zu einem bekannten Wiegenlied geworden ist. Es heißt „La le lu“ (Text und Musik: Heino Gaze) und die letzte Zeile des Refrains lautet:

„Drum schlaf' auch du“.

Der Buchtitel weicht in einem Wort von der Refrainzeile ab („dann“ statt „drum“). Dies ist eventuell urheberrechtlich bedingt. Aber ebenso wie beim frankophonen Publikum die Interpretation von Henri Salvador präsent sein wird, werden sich zumindest einige germanophone Leserinnen und Leser daran erinnern, wie Heinz Rühmann (1902–1994) „La le lu“ singt. Auch in diesem Fall zeigt Youtube die entsprechende Aufnahme und das Internet informiert über die Geschichte des Liedes.

Das inzwischen klassisch gewordene deutsche Wiegenlied steht ebenso im Kontrast zur Romanhandlung wie es beim französischen Original der Fall ist. Ein schöner Schein schwebt über dem Geschehen. Es ist übrigens spannend zu beobachten, wie bei der Interpretation von „Le la lu“ durch die Gruppe Rammstein der sanfte, einlullende, schöne Schein verblasst.

Natürlich ist nicht davon auszugehen, dass das frankophone bzw. germanophone Publikum die genannten Anknüpfungen bewusst wahrnimmt. Aber die Verlage spielen durch die Titelwahl mit diesen Assoziationen. Beide Ausgaben ziehen in dieser Hinsicht an einem Strang. Das ist hervorragend gelungen.

François Roux *Le bonheur national brut* = *Die Summe unseres Glücks*

Bei François Roux *Le bonheur national brut* = *Die Summe unseres Glücks* (Roux frz. 2014, dtsh. 2016) wurde schon bei der Buchbesprechung darauf hingewiesen, dass Roux den bereits bestehenden Ausdruck aufgreift, weil er ihn neugierig gemacht hat, der Titel also schon vor dem Buch für ihn feststand. Er ist eine Entsprechung zum Englischen ‘Gross National Happiness’ und wird im Deutschen häufig durch ‘Bruttonationalglück’ wiedergegeben (siehe z.B. Wikipedia: Bruttonationalglück). Jedenfalls ist der Ausdruck *Le bonheur national brut* ein ökonomisch-politischer Begriff, der direkt mit dem südasiatischen Königreich Bhutan verbunden ist. Als Titel wäre für die deutsche Ausgabe *Das Bruttonationalglück* möglich gewesen; so wäre die Wahl sehr nah beim französischen Original geblieben. Warum anders entschieden wurde, kann man nur vermuten. Eventuell waren es erneut Urheberrechtsfragen oder der Ausdruck wurde als zu wenig leserfreundlich eingeschätzt.

So heißt die deutsche Ausgabe nun *Die Summe unseres Glücks*. Soll mit dieser Formulierung die Stimmung des französischen Titels eingefangen werden? Eher nicht. Beide Ausdrücke sind wenig emotional und bewegen sich auf der rationalen Ebene. Aber man merkt das Bemühen: Der Aspekt der mathematischen Summierung, der in Anlehnung an den eingeführten volkswirtschaftlichen Begriff ‘Produit national brut (BNP)’ im Wort «brut» enthalten ist, soll durch „Summe“ wiedergegeben werden. Und der Aspekt des Überindividuellen, den «national» ausdrückt, soll sich in „unser“ finden. Und trotzdem: Vergleicht man den Gesamtausdruck des deutschen Titels *Die Summe unseres Glücks* mit dem Originaltitel *Le bonheur national brut*, so assoziiert man beim deutschen Ausdruck wohl weniger die nationalweite, politische Ebene, sondern eher die private Dimension, wodurch sich eine interessante umgekehrte Symmetrie ergibt. Im Roman selbst geht es um die Verknüpfung des individuellen Glücks mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung. Der französische Titel lässt eher an die gesamtgesellschaftliche Entwicklung denken, der deutsche Titel eher an das individuelle Glück.

Amélie Nothomb *Soif* = *Die Passion*

Wie schon erwähnt, gibt es eine persönliche Mitteilung des Diogenes Verlags, die besagt, dass bei Amélie Nothombs Roman *Soif* = *Die Passion* (Nothomb frz. 2019, dtsh. 2020) die wörtliche Übersetzung durch *Durst* nicht möglich war, da dieser Titel schon anderweitig belegt ist. Das ist zu akzeptieren, aber trotzdem keine Entscheidung, die ohne Auswirkung auf die Rezeption bliebe. Die im Originaltitel *Soif* betonte Körperlichkeit geht in *Die Passion* verloren. Im Roman wird Jesus als ein Mensch dargestellt, der sich mit

denselben körperlichen Bedürfnissen auseinandersetzen muss wie all seine Mitmenschen: Hunger, Durst, Schmerzen, Ärger, Freude, Liebe, was man sich auch vorstellen mag. Bei Amélie Nothomb werden mit diesem Roman 'Hunger' und 'Durst' nicht zum ersten Mal Thema. Man denke an *Biographie de la faim* aus dem Jahr 2004. Ein anderes Buch *Pétronille*, das 2014 erscheint, kreist um ein Getränk, den Champagner. Der deutsche Titel *Die Passion* entrückt Jesus der elementaren Körperlichkeit und stellt ihn in die christliche Tradition der Leidensgeschichte, der Passion, an deren Ende ja die Kreuzigung als 'Sühneopfer' steht, ein Gedanke der, wie in der Buchbesprechung dargestellt, von Nothombs Jesus vehement kritisiert wird. Mir scheint es deshalb, dass der deutsche Titel die Intention des Romans nicht gut trifft.

Delphine de Vigan *Rien ne s'oppose à la nuit* = *Das Lächeln meiner Mutter*

Auch bei Delphine de Vigan *Rien ne s'oppose à la nuit* = *Das Lächeln meiner Mutter* (de Vigan frz. 2011, dtsh. 2013) hat man sich in der deutschen Ausgabe für eine eigenständige Formulierung entschieden. Der französische Titel *Rien ne s'oppose à la nuit* entstammt einer Liedzeile aus dem Chanson *Osez Joséphine* von Alain Bashung und Jean Fauque aus dem Jahr 1991. Lied und Text sind leicht im Internet zu finden, übrigens auch in interessanten Cover-Versionen. Die Originalzeile lautet « Plus rien ne s'oppose à la nuit ». Die Autorin selbst weist in ihren « Remerciements » am Ende des Romans auf die Inspiration hin. Sie schreibt:

« Le titre de ce livre est tiré de la chanson 'Osez Joséphine' écrite par Alain Bashung et Jean Fauque, dont la beauté sombre et audacieuse m'a accompagnée

tout au long de l'écriture » (de Vigan 2011: Remerciements).

Mir ist nicht klar, inwieweit frankophone Leserinnen und Leser den Buchtitel spontan mit dem Lied verbinden und wissen, dass sich hinter dem Liedtitel eine Mutter-Tochter-Geschichte verbirgt (Sahli 2016). Insofern ist unklar, ob Verlag und Autorin auch auf diese Assoziation setzen. Im Vordergrund steht aber wohl die « beauté sombre et audacieuse », die sowohl den Charakter und das Leben der Mutter de Vigans als auch wohl den Roman selbst kennzeichnen soll. Die Autorin sieht zwischen dem Buchtitel und dem Umschlagfoto einen Zusammenhang. Es zeigt die Mutter Lucile Poirot auf einem Foto, das die Autorin selbst folgendermaßen beschreibt:

« Lucile y apparaît de profil, elle porte un pull à col roulé noir, tient une cigarette dans la main gauche, elle semble regarder quelqu'un ou quelque chose, mais probablement ne regarde rien, son sourire est d'une obscure douceur » (de Vigan 2011: S. 400).

Der Eindruck des « sourire d'une obscure douceur » drängt sich allerdings, wenn man das Foto betrachtet, nicht unmittelbar auf, so dass als düstere Einstimmung auf den Roman der Titel *Rien ne s'oppose à la nuit* sicher stärker auf die Leserinnen und Leser wirken dürfte.

Die beschriebene Assoziationspalette geht bei der Wahl des deutschen Titels *Das Lächeln meiner Mutter* nach meiner Einschätzung verloren. Die Formulierung spielt auf das Foto an und setzt keinen eigenen zusätzlichen Akzent. Das Bild der Lucile Poirot enthält aber keine Hinweise darauf, dass sie unter schwersten bipolaren Attacken litt. So bleibt die deutsche Formulierung *Das Lächeln meiner Mutter*,

sowohl für sich als auch in Kombination mit dem Umschlagfoto betrachtet, im Bereich der Belanglosigkeit und macht somit auf die Lektüre des Romans nach meinem Eindruck eher nicht neugierig.

Bibliographie

Bibleserver.com:

[<https://www.bibleserver.com/GNB/Jesus%20Sirach44> (13.02.2021)]

de Vigan, Delphine (2011): *Rien ne s'oppose à la nuit*. Paris: Éditions Jean-Claude Lattès (Le Livre de Poche). (2013: *Das Lächeln meiner Mutter*. München: Droemer. Übersetzung: Doris Heinemann).

Despentes, Virginie (2015, 2015, 2017): *Vernon Subutex I, II, III*. Paris: Grasset. (2017, 2018, 2018: *Das Leben des Vernon Subutex I, II, III*. Köln: Kiepenheuer & Witsch. Übersetzung: Claudia Steinitz).

Deutsche Bibelgesellschaft:

[<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/spaetschriften-des-at/jesus-sirach-ecclesiasticus> (13.02.2021)].

Deutsche Bibelgesellschaft (Lutherbibel 1985):

[<https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltxt/sir44-49> (13.02.2021)].

Ferrari, Jérôme (2012): *Le sermon sur la chute de Rome*. Arles: Actes Sud. (2013: *Predigt auf den Untergang Roms*. Zürich: Secession Verlag für Literatur. Übersetzung: Christian Ruzicska).

Granger, Raphaële (2020): *Conduite de réunion : Bâtir un ordre du jour*. In:

Manager 02.12.2020

[<https://www.manager-go.com/gestion-de-projet/batir-un-ordre-du-jour.htm> (13.02.2021)].

Houellebecq, Michel (2010): *La carte et le territoire*. Paris: Flammarion. (2011: *Karte und Gebiet*. Köln: DuMont Buchverlag. Übersetzung: Uli Wittmann).

Lemaitre, Pierre (2013): *Au revoir là-haut*. Paris: Albin Michel. (2014: *Wir sehen uns dort oben*. Stuttgart: Klett-Cotta. Übersetzung: Antje Peter).

Mathieu, Nicolas (2018): *Leurs enfants après eux*. Arles: Actes Sud. (2019: *Wie später ihre Kinder*. Berlin: Hanser. Übersetzung: Lena Müller, André Hansen).

Nord, Christiane (1993): Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften. Tübingen und Basel: Francke.

Nothomb, Amélie (2019): *Soif*. Paris: Albin Michel. (2020: *Die Passion*. Zürich: Diogenes. Übersetzung: Brigitte Große).

Roux, François (2014): *Le bonheur national brut*. Paris: Albin Michel (Le livre de Poche). (2016: *Die Summe unseres Glücks*. München: Piper Verlag. Übersetzung: Elisabeth Ranke).

Sahli, Nora (2016): *Découvrez Joséphine Draï, celle qui a inspiré la chanson de Bashung*. In: Gala 15.12.2016
[https://www.gala.fr/l_actu/news_de_stars/decouvrez_josephine_drai_celle_qui_a_inspire_la_chanson_de_bashung_381354 (13.02.2021)]

Slimani, Leïla (2016): *Chanson douce*. Paris: Éditions Gallimard. (2017: *Dann schlaf auch du*. München: Luchterhand Literaturverlag. Übersetzung: Amelie Thoma).

Vuillard, Éric (2017): *L'ordre du jour*. Arles: Actes Sud. (2018: *Die Tagesordnung*. Berlin: Matthes & Seitz. Übersetzung: Nicola Denis).

Wikipédia: Bataille de la Marne 1914:

[[https://fr.wikipedia.org/wiki/Bataille_de_la_Marne_\(1914\)](https://fr.wikipedia.org/wiki/Bataille_de_la_Marne_(1914)) (13.02.2012)]

Wikipedia: Bruttonationalglück:

[<https://de.wikipedia.org/wiki/Bruttonationalgl%C3%BCck> (13.02.2012)].

YouVersion:

[<https://www.bible.com/fr/bible/504/SIR.44.9.BCC1923> (13.02.2021)].